

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 8

Artikel: Für Sie : die Trend- und Ratgeberseite der emanzipierten und selbstbewussten Frau
Autor: Stocker, Lisa / Guhl, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erleichterung ist nicht immer leicht

LISA STOCKER

REGELN sind dazu da, Ordnung ins alltägliche Chaos zu bringen. Das ist das erste, was wir im Leben lernen. Schon beim Eile-mit-Weile-Spiel verweilen oder langweilen wir uns (je nach Temperament) mit unabdingbarem Disziplintraining. Wir sitzen bei Bedarf auf die lange Bank, warten einen Fünfer ab um auszugehen und preschen erst dann vor, wenn wir mit Gewissheit den Sieg erlangen. Spielen wir aber ein Spiel, ohne die Regeln einzuhalten, klassifizieren wir uns sehr bald als Stümper, und höchstwahrscheinlich werden die Mitspieler uns bald einmal disqualifizieren. Einen Grossteil des späteren Lebens verbringen wir dann damit, herauszufinden, welches Spiel eigentlich jeweils gespielt wird. Oder wir wähnen uns gar im fatalen Glauben, es handle sich gar nicht um ein Spiel.

Fahre ich beispielsweise auf einer Uferstrasse dem Comersee entlang und erblicke die Tempolimite 50, beschleunige ich folgerichtig auf 65, denn das Spiel heisst hier bekanntlich «Regeln sind dazu da, um übertreten zu werden». Genauso folgerichtig werde ich dann auch von den Italienern mit 80 überholt, denn das Spiel der Einheimischen wiederum heisst: «Übertretungen sind dazu da, sie zu übertreten». Jetzt aber Vorsicht! Es wäre ein grosser Fehler, anzunehmen, alle Spiele verliefen nach diesem Schema. Man befindet sich ja nicht ständig in Italien.

Verirrt sich etwa eine Amerikanerin nach Zürich oder Luzern, ist sie gut

beraten, sich an die herrschende Ordnung zu halten, und diese heisst hier – wir wissen es alle: Ohne Geld geht gar nichts. Diese Tatsache musste die amerikanische Bluessängerin Marla Glen nachhaltig erfahren, als sie am Luzerner Bahnhof dringend «musste», dummerweise aber keinen Batzen dabei hatte. Wer würde schon einer zentral-schweizerischen Toilettenfrau man-

Sie, das nennt man einen richtig schönen Schmetterlingseffekt. Ein fehlendes Fünfzigrappenstück führt dazu, dass schliesslich Tausende von Leuten sich im Kultur- und Kongresszentrum in Luzern ratlos den Kopf kratzen und auf ein Blueskonzert warten. Dabei hätte Marla Glen ja einen Trumpr in der Tasche gehabt...

Im nachhinein bereicherte die Luzerner Polizei nämlich das Sommerloch der Zeitungen mit einer kleinen, aber beinahe hämischen Pressemitteilung. Marlas Geschlecht sei in ihrem Pass mit «m» für «male» (männlich) angegeben, so die Polizei, erst im Anhang sei 1993 der offizielle Nachtrag «weiblich» angefügt worden. Ist (oder war) Marla also tatsächlich ein Mann, hätte sie ohne weiteres auch die Männertoilette aufsuchen können und sich dort ohne Bezahlung in die Reihe der sich stehend Erleichternden einreihen können. Und überhaupt – wäre es angesichts dieser wohl einmaligen Geschichte nicht endlich an der Zeit, dass wir Frauen uns für eine effizientere Form von weiblichen Toiletteneinrichtungen stark machen müssten?

Stellen Sie sich eine kreisförmige Anordnung von

Kloschüsseln mit einem grossen runden Schminktisch in der Mitte vor – das würde zudem die Kommunikation optimieren. Nichts spricht in Wirklichkeit für geschlossene Türen, außer natürlich ein ansehnliches Häufchen von Fünfzigräpplern.

Ob Bluessängerin Marla Glen wohl irgendwann einmal wieder in der Schweiz auftreten wird?



geldende Englischkenntnisse verübeln? Und woher sollte die gute Frau auch wissen, wen sie vor sich hat? Nella Martinetti hätte sie sicher auf der Stelle erkannt. Aber Marla eben nicht. Kurz und gut – es kam zum bilateralen Wortwechsel und weil dieser nichts fruchtete, entstand daraus ein Handgemenge. Die Polizei erschien mit Blaulicht und Marla wurde verhaftet. Sehen